

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 154. Dienstag den 22. November 1817.

Luther und sein Werk.

(Fortsetzung)

Indessen blieb die Sache noch immer bedenklich genug, um vorsichtig dabei zu Werke zu gehen. Der Churfürst von Sachsen bat daher den Kaiser um einen sichern Geleitsbrief für Luther, und der Erfolg bewies nur zu sehr, wie heilsam diese Vorsicht gewesen war. Der Kaiser stellte denselben ohne Belagerung von sich, auch mehrere andere Fürsten, durch deren Länder er reisen mußte, thaten dasselbe, und es wird unter ihnen sogar sein heftigster Gegner, der Herzog Georg, genannt. Es war am 4ten April, als Luther in Begleitung des kaiserlichen Herolds, Caspar Sturm, D. Hieronimus Schurf, eines Rechtsgelehrten, den ihm der Churfürst zum Advocaten mitgab, und mehrerer Gelehrten, von Wittenberg abreiste, und nie hatte er die dankbare Liebe seiner Zeitgenossen in stärkerm Maße empfunden, als bei dieser Gelegen-

heit. Seine ganze Reise gieng einem Triumph. Bei seiner Abreise von Wittenberg zerfloß alles in Thränen, weil man durch Hoffens Beispiel argwöhnisch gemacht, besorgte, ihn nicht wiederzusehen. Die Studenten folgten ihm bis ans Thor nach, und machten das Zeichen des Kreuzes hinter ihm her, so lange sie ihn mit den Augen erreichen konnten. Ueberall, wohin er kam, empfing ihn das Jauchzen und die Bewunderung der Menge, welche sich zum Theil von entfernten Gegenden her versammelt hatte, den wunderbaren, muthigen Mann zu sehen, der es gewagt hatte, sich dem Pabst entgegenzustellen. Umsonst warnten ihn seine Freunde aus Uebereicher Besorgniß vor Worms, — „und wenn sie ein Feuer machten. — war seine Antwort — das zwischen Wittenberg und Worms bis an den Himmel reichte, so wollte ich doch im Namen des Herrn erscheinen.“ — Die Warnung seines Freundes Spalatin wies er auf ähnliche Art zurück: „Wie ich nun nicht